

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Amts-Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor-Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinformatige Zeile 10 Pf. In  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

N 9.

Dienstag, den 23. Januar

1900.

### Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Otto Emil Uhlemann** eingetragene Gast-  
hofs-Grundstück, bestehend aus Wohngebäude, Hintergebäude, Kegelhaus, Neben- u. Scheun-  
gebäude, sowie Feld und Wiese, Folium 36 des Grundbuchs für **Sundshäbel**, nach dem  
Flurbuche 1 ha 82, ar groß und geschätzt auf 43,500 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle  
zwangsweise versteigert werden. Hierzu ist  
**der 8. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr**  
als Versteigerungstermin,

sowie  
**der 15. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr**  
als Termin zu Verhandlung des Vertheilungsplans  
anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhält-  
nisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.  
Eibenstock, den 6. Dezember 1899.

### Königliches Amtsgericht.

Schilde, Off.

Brm.

Auf dem neueröffneten Folium 238 des Handelsregisters für den Stadtbezirk des  
unterzeichneten Amtsgerichts ist heute die Firma **Emil Kessler** in **Eibenstock** und als  
deren Inhaber der Kaufmann Herr **Jacob Emil Kessler** daselbst eingetragen worden.  
Eibenstock, den 18. Januar 1900.

### Königliches Amtsgericht.

Ohrig.

Og.

Auf dem neueröffneten Folium 239 des Handelsregisters für den hiesigen Stadtbezirk  
ist heute die Firma **Emil Eberlein** in **Eibenstock** und als deren Inhaber der Kauf-  
mann Herr **Guido Emil Eberlein** daselbst eingetragen worden.  
Eibenstock, am 19. Januar 1900.

### Königliches Amtsgericht.

Ohrig.

Og.

### Aus dem Reichstage.

Die Interpellation über die Beschlagnahme deut-  
scher Schiffe durch die Organe der englischen Regierung  
hatte am vergangenen Freitag auf die Reichstagsmitglieder und  
die Tribünenbesucher eine große Anziehungskraft ausgeübt: die  
Bänke des Hauses waren gut besetzt und die Tribünen in Er-  
wartung eines großen Tages überfüllt. Das gleiche Bild bot  
der Bundesratssitzung. Der Staatssekretär Graf v. Bälou er-  
klärte sich bereit, die Interpellation sogleich zu beantworten. Der  
Wortführer der Interpellanten, der nationalliberale Abgeordnete  
Müller, begann mit der Erklärung, daß auch nach der Auf-  
hebung der Beschlagnahmen der tiefen Entrüstung des deutschen  
Volkes über die Art und Weise, wie deutsche Schiffe von den  
englischen Organen behandelt worden sind, ein kräftiger Ausdruck  
gegeben werden müsse. Er ging sodann auf die historische Ent-  
wicklung des Falles ein und wies, von lebhaften Hört! Hört!  
begleitet, darauf hin, daß sämtliche Nationen, auch die Eng-  
länder, den Buren Kriegsmaterial geliefert hätten. Er knüpfte  
daran die Anregung, den Schutz der Postdampfer gegen willkür-  
liche Störungen international zu regeln. Hoffentlich werde der  
Staatssekretär mittheilen können, daß eine weitere Störung in  
der Beförderung der Postschiffe nicht eingetreten sei. Mit einer  
Rücksichtslosigkeit sonder Gleichen sei der „Bundesrat“ drei volle  
Wochen lang beschlaggenommen geblieben. Die Forderung einer Ge-  
nehmigung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die  
gleiche Zustimmung fand die Bemerkung, daß sich die englische  
Regierung lieber über die Rüstungen ihrer Gegner besser hätte  
unterrichtet sollen, als falsche Nachrichten über die Ladung der  
deutschen Schiffe durch Spione einzuleiten zu lassen. Augenschein-  
lich habe die Kolonialregierung in London die Fädel über  
ihre Schiffsbewegung verloren, das ganze Vorgehen scheine auf  
dem Reibe der englischen Konkurrenzlinien zu beruhen. — Den  
Buren und besonders dem Präsidenten Krüger drückte der Redner  
unter lautem Beifall des Hauses die Sympathien des deutschen  
Volkes aus, ganz besonders lebhaft war der Beifall, als der  
Redner den Präsidenten Krüger gegen den Vorwurf, er habe  
Belastungsgelder angenommen, in Schutz nahm. Die Regierung  
habe nicht nur deutschen Waffenfabriken Waffenlieferungen an  
England unterzogen, sondern überhaupt strittlose Neutralität be-  
wahrt. Hier sei eine Gelegenheit, wo alle Deutschen einig seien  
und hinter der Regierung ständen. Nach einigen persönlichen  
Reminiscenzen an das Verhalten der Engländer im Secessions-  
krieg (Auf rechts: 1870!) und der Warnung an die Engländer,  
sich nicht den Haß aller Nationen zuzuziehen, schloß der Redner.  
Unter lautem Beifall des Hauses erhob sich sodann Graf  
Bälou, der eigentliche Held des Tages. Um den Tenor seiner  
Worte zu verstehen, bedarf es keiner Anstrengung. Er spricht  
überaus deutlich und mit wohlhabender Steigerung. Man soll  
ihn am Freitag sogar bis nach England hin verstanden haben.  
Er begann damit die Verstimmlung als berechtigt darzustellen,  
die über die Beschlagnahme herrichte, bat aber doch, da er schon  
im Hinblick auf die öffentliche Meinung die Interpellation gern  
beantwortet, die Tragweite des Ereignisses und den Ernst der ge-  
samten damit verbundenen politischen Lage zu berücksichtigen, um  
zu verstehen, daß er sich nur auf das Notwendige und Sachliche

in seinen Ausführungen beschränke. Sodann sprach der Staats-  
sekretär davon, daß es feststehende Normen über die Behandlung  
neutraler Schiffe noch nicht gibt. Auf der Haager Konferenz  
ist allerdings eine Anregung dazu gegeben worden und Deutsch-  
land wird gern die Hand zur Regelung des Seerechts bieten.  
Vorläufig ist die Frage des Seerechts denkbar und lösbarhaft  
und nach Lage der Dinge ist's heutzutage schwer, eine Einigung  
über den Rechtsstandpunkt zu finden. Redner verliest sodann die  
Punkte der Vereinbarungen, welche angestrebt werden. In dessen  
die Hauptfrage war zu vernehmen, welchen Standpunkt Deutschland  
gegenüber der Beschlagnahme der Schiffe einnehme. Und darüber  
sprach sich der Staatssekretär in nicht mißzuverstehender Weise  
aus. Anerkannt wird völkerrechtlich das Verbotern von Zufahren  
zum Feinde, aber wir verlangen, daß die Kriegführenden dieses  
Verbotern nicht allzuweit ausdehnen und verlangen das legale  
Recht der Neutralen, den Verkehr uneingeschränkt zu haben!

Hatten schon diese Ausführungen großen Beifall erweckt, so  
wurden nachstehende Mittheilungen noch lebhafter begrüßt. Der  
Staatssekretär sagte nämlich, daß ernste Bedenken wegen  
der Beschlagnahme eingelegt, und daß auch die un-  
verzäglige Freigabe der Schiffe gefordert wurde.  
Nun, diesem Wunsche ist theils sofort, theils gestern nachgekommen  
worden. Ferner forderte die deutsche Regierung Schadenersatz,  
den England zubilligte. Auch hat die englische Regierung Instru-  
tionen erlassen, daß weder in Aden noch in Gewässern gleicher  
Entfernung deutsche Schiffe künftighin angehalten werden. Auch  
hat die englische Regierung ihre Kapitäne angewiesen, deutsche  
Postdampfer nicht auf den bloßen Verdacht hin anzuhalten. Auch  
hat die englische Regierung ihr Bedauern über die  
Vorfälle ausgedrückt, sobald man sich der Hoffnung hingeben  
kann, die englischen Seebehörden werden nicht wieder ohne Grund  
deutsche Schiffe anhalten.

Man wird es überall gerechtfertigt finden, wenn Graf Bälou  
ankreift, daß die Reklität der deutschen Rheederien Rücksicht verdiene.  
Gerade weil wir bestrebt seien, freundliche Beziehungen zu Eng-  
land zu pflegen, wünschen wir, daß nicht Dinge eintreten, die  
dies erschweren. Das deutsche Reich, das seit 30 Jahren gezeigt  
hat, wie fern ihm aggressive Politik liegt, hat ein Anrecht auf  
rücksichtsvolle Behandlung!

Der Redner schloß mit einem anerkennenden Hinweis darauf,  
daß auch dieser Anlaß wieder zeigte, daß immer, wenn es sich  
um Wahrung eines Rechtsstandpunktes handelt, Vertretung des  
Reiches und Regierung einig seien, was eine Stütze der Leitung  
der auswärtigen Politik sei.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin:  
Zum diesjährigen Geburtstag des Kaisers beabsichtigen,  
wie alljährlich, auch die Könige von Sachsen und von Württem-  
berg, sowie zahlreiche Fürstlichkeiten zur Beglückwünschung nach  
Berlin zu kommen. Von der Ausführung dieser Absicht ist jedoch  
nunmehr, angesichts der schweren Erkrankung der Mutter der  
Kaiserin Abstand genommen worden.

— Wie „Truth“ mittheilt, hat die Meldung am englischen

### Bekanntmachung.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. wird in diesem Jahre in  
herkömmlicher Weise gefeiert.

**Freitag, den 26. Januar 1900, Abends 6 Uhr Zapfenreich.**

**Sonnabend, den 27. Januar 1900, früh 6 Uhr Bekruf durch das  
hiesige Stadtmusikcorps, Vormittags 9 Uhr Schussfeier in der Turnhalle.**  
(Festredner Herr Lehrer Fider.)

Die städtischen Gebäude werden besetzt. Die hiesige Einwohnerschaft wird ersucht,  
auch ihrerseits zu einer würdigen Feier des Tages nach Kräften beizutragen.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß am letztgenannten Tage **Mittags 1 1/2 Uhr**  
im **Rathhaussaal ein Festmahl** stattfindet und daß der Preis eines Gedeckes 3  
Mark beträgt.

Die hiesigen Kaiserlichen und Königlichen Behörden, sowie die Bewohner von Eiben-  
stock und Umgegend werden zur Betheiligung am Festmahl mit dem Bemerken ergebenst  
eingeladen, daß **Anmeldungen hierzu bis zum 25. dieses Monats** bei Herrn  
Hotelier **Busch** zu bewirken sind.

Besondere Einladungen werden nicht erlassen.

Eibenstock, am 17. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnädigst.

### Bekanntmachung.

**Sonnabend, den 27. dieses Monats**, am Tage des Geburtstages Sr. Majestät  
des Kaisers bleiben **sämmtliche Rathsexpeditionen** geschlossen.

Das **Standesamt** ist an diesem Tage in der Zeit von **10—11 Uhr Vormittags**  
geöffnet.

Eibenstock, den 20. Januar 1900.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnädigst.

Hofe einige Mittheilung erregt, daß die Königin-Regentin von  
Spanien dem deutschen Kronprinzen den Orden des  
Goldenen Vlieses verliehen hat. „Königin Viktoria,“ sagt  
das Blatt, „hatte immer beabsichtigt, ihrem Urenkel zu seinem  
18. Geburtstag im nächsten Mai den Hofenbandorden zu ver-  
leihen und hoffte, daß das blaue Band die erste große ausländische  
Deformation sein werde, die dem Kronprinzen verliehen würde.“

— Oesterreich-Ungarn. Das neue österreichische  
Ministerium ist am Freitag endgültig konstituiert worden.  
Nachdem Kaiser Franz Joseph mittels Handschreibens vom  
Donnerstag das Enthebungsgesuch Herrn v. Wittels angenommen  
und Herrn v. Körber zum Ministerpräsidenten und Minister  
des Innern ernannt, erfolgten am Freitag die übrigen Ernenn-  
ungen für das Kabinett.

— Rußland. Ueber die russischen Truppenbeweg-  
ungen in Mittelasien liegen neue und beachtenswerthe Nach-  
richten vor. Den „Times“ wird aus Teheran gemeldet: „Nach  
einer Depesche aus Meshed hat der russische Konsul sich trotz des  
rauen Wetters nach Seistan begeben. Briefe, die bei Armeniern  
in Meshed eingingen, melden, daß 30,000 Mann Truppen, aus  
Tiflis kommend, Aichabad passirten und nach Ruscht weitergehen.  
Es sei auch ein russischer Vertreter am Hofe des Emirs von  
Afghanistan ernannt, und es empfehle sich für die Armenier, zu  
Handelszwecken nach Afghanistan zu kommen.“ — Aus Odessa  
wird über denselben Gegenstand geschrieben: „Wie verlautet, sollen  
die russischen Garnisonen an der afghanischen Grenze im Ganzen  
um 70,000 Mann verstärkt werden. Die Offiziere, die zu den  
betroffenen Regimentern gehören, auch solche der Reserve, wur-  
den plötzlich von ihrem Winterurlaub zurückberufen und zur  
Dienstleistung eingezogen. Es ist bis jetzt nicht üblich gewesen,  
militärische Operationen in jenen Gebieten mitten im Winter zu  
unternehmen, und wenn es sich bewahrheitet, daß wirklich volle  
70,000 Mann — zwei Armeekorps — sofort dorthin geschickt  
werden sollen, sieht die Sache doch ziemlich ernst aus. Anderer-  
seits wird diese Dislokation hier mehr als eine, allerdings sehr deut-  
liche, Warnung an England angesehen, wie als ein Beweis da-  
für, daß die Befehle Herats nunmehr derwirklicht werden soll.“

— Egypten. Bei ihrem Vorgehen gegen den Mahdismus  
ist den Engländern das Glück treu geblieben. Nach der Ver-  
nichtung der Macht der Khalifen hatte England nur noch mit  
der Möglichkeit zu rechnen, daß der entflozene Emir Osman  
Digma sich unangenehm bemerkbar machen könnte. Nun ist  
England auch diese Sorge los, da nach einer Meldung des  
„Daily-Telegraph“ aus Kairo dort die Nachricht eingetroffen ist,  
daß Osman Digma gefangen genommen worden sei und nach  
Suail gebracht werden würde.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. In  
London geht das Gerücht, daß General Warren die Burenstellung  
auf ihrem rechten Flügel angegriffen habe. Ein weiter unten  
mitgetheiltes Telegramm, wonach Warren wahrscheinlich die Be-  
schließung der Bergschanzen auf dem Tahanama-Berge begon-  
nen hat, schien zu dieser bisher nicht weiter beglaubigten Meldung  
Anlaß gegeben zu haben. „Daily Mail“ meint, Dytletons Ver-  
gabe werde, nachdem die Beschließung durch Geschützfeuer genügend  
gewirkt habe, die Buren in der Front angreifen, während Warren  
eine Umgehung der rechten Flanke der Buren versuchen werde.